

# Deutsche Zeitung

São Paulo  
Tageblatt

São Paulo  
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A  
Caixa do Correio V  
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro  
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 37 II, Stock.  
Caixa do Correio 302

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo.  
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7  
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“  
Gedruckt auf einer Augsburgischer Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis:  
pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reiss. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 228, XVI. Jahrg.

Montag, den 30. September 1912

XVI. Jahrg., No. 228.

## Der Entwurf zum Handelsgesetzbuch und der Handelsstand.

Vorige Woche hat die Exekutive dem Nationalkongress eine Vorlage von großer Wichtigkeit und höchster Aktualität eingereicht und ihm deren schnelle Erledigung mit guten Gründen ans Herz gelegt. Sie handelt sich um das Projekt zu einem brasilianischen Handelsgesetzbuch.

Durch Dekret vom 4. Januar 1911 hatte die Bundesregierung mit der Ansammlung dieses Gesetzesentwurfes den rühmlichst bekannten Rechtslehrer Dr. Aureliano Marroes Inglês de Souza beauftragt. Derselbe hat den Entwurf bereits erledigt, und die Regierung hat dem Kongress überreicht, begleitet von einer Einleitung, in welcher die leitenden Gesichtspunkte, welche in dem Entwurfe maßgebend waren, dargelegt sind. Die Regierung hat das Projekt einer Prüfung unterstellt, es in Druck gegeben und legt es nun dem Kongress zur definitiven Annahme vor.

Die Regierung hat davon abgesehen, das Projekt einer Spezialkommission von Rechtsgelehrten anzuvertrauen und beurteilen zu lassen. Denn dies ist damals bei dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches geschehen und das Resultat davon ist, daß Brasilien heute noch kein solches Gesetzbuch hat. Nicht nur das, sondern Jahrzehnte sind darüber hingegangen und immer noch ist das Gesetz, das die Grundlage zur gesamten bürgerlichen Rechtsordnung bilden soll, in der Schwebe.

Trotzdem datiert die Entstehungsgeschichte eines brasilianischen Zivilgesetzbuches über ein halbes Jahrhundert zurück. Ein erster Entwurf stammt nämlich schon aus dem Jahre 1855. In diesem Jahre wurde durch Dekret die Comissão da Leis Civis in Teixeira de Freitas von der Regierung genehmigt. Von 1858 bis 1867 arbeitete dieser Rechtslehrer auch ein Projekt zu einem Zivilgesetzbuch aus, das aber nie Gesetz wurde und nach Ansicht von Rechtsgelehrten auch eher nur eine Skizze zu einem solchen Gesetze war. Der erste vollständige Gesetzesentwurf wurde durch den Rechtsgelehrten Dr. Coelho Rodrigues im Auftrage der ersten republikanischen Regierung ausgearbeitet und in 1893 fertiggestellt, aber nicht in parlamentarischer Debatte gestellt. Ein zweites Projekt stellte im Auftrage der Regierung von Campos Salles Dr. Clóvis Beviláqua fertig. Es wurde zum Gegenstand einer eingehenden Beratung von juristischen Fachleuten, unter dem Vorsitz von Dr. Seabra. Zu Beginn dieses Jahrhunderts hatte diese Kommission auf 7 Bände Kommentare gebracht. Aber das half dem Entwurf weniger zum Nutzen als zum Verderben. Denn daß Dr. Seabra den Vorsitz in der Kommission führte, war Grund genug, daß der Oberpriester der brasilianischen Rechtsgelehrtenzeit, Rui Barbosa, als politischer Antipode Seabra's, im Senate dem Clóvis-Projekt und dem Kommissions-Kommentar einen ganzen Vernichtungsfeldzug eröffnete, mit dem Erfolge, daß die ganze Arbeit wieder von vorne angefangen wurde, diesmal natürlich unter der Führung von Rui Barbosa. Aber das nicht alles nach seinem platonischen Willen ging, legte Rui sein Amt in der Kommission nieder. So ist heute der Gesetzesentwurf noch im Senat und sein Schicksal noch immer ungewiß. Immer neue Zusätze dazu tauchen auf. Da die Regierung nun aber zum Abschlusse drängt und eine nur summarische Beratung wünscht, hat Rui Barbosa den Vorschlag gemacht, das Gesetz abschneidend durchzubringen, so daß nächstes Jahr die Abordnungen kammer es in 2. Beratung ziehen könnten. Das ganze Land sehnt sich nach einer Gesetzgebung, nur unsere Gesetzgeber selber scheinen kein Bedürfnis darnach zu fühlen, als wären sie der Ansicht der Winkeldoktoren, denen die gesetzlose Zeit gerade als die beste Zeit erscheint.

Ein anderer Grund, den Handelsgesetzentwurf nicht an eine Juristenkommission zu schicken, besteht in der Absicht es zu vermeiden, daß durch fundamentale Änderungen die Einheit des Ganzen zerstört wird. Außerdem wird der Entwurf doch im Pat wie in der Abgeordnetenkammer eingehend geprüft, von Versammlungen, in denen die Rechts-

gelehrten zahlreich vertreten sind, so daß eine Prüfung außerhalb des Kongresses ganz unnütz wäre. So dringt in ihrer Botschaft die Regierung darauf, das Handelsgesetzbuch möchte baldmöglichst in Beratung gezogen werden, da seine Schaffung einem dringenden Bedürfnisse entspricht.

Jedenfalls hat damit die Regierung einem allseitig gefühlten Wünsche Ausdruck verliehen. Die Zunahme von Industrie und Handel ist seit einem Jahrzehnt ganz gewaltig und setzt sich in progressiver Weise fort. So gibt es täglich hunderte von Rechtsfragen, bei deren Lösung der brasilianische Richter um eine feste Norm verlegen ist und so oft Entscheidungen treffen muß, die von ihm selber oder von anderen Richtern in anderen Fällen wieder umgestoßen werden. Selbst die im Parlament so übermäßig zahlreich vertretenen Rechtsstudierten mühten selber das größte Bedürfnis haben nach solchen Gesetzen, die ihnen ihre Arbeit wesentlich erleichtern und vereinfachen. Ein Handelsgesetzbuch wurde zur Zeit der Monarchie, in 1834 ausgearbeitet und 1835 von der Kammer in Beratung gezogen, aber erst 1843 dem Senat überwiesen, 1846/8 hat es der Senat erledigt und dann der Kammer zurückgestellt. In 1860, also 16 Jahre nach der Entstehung des Entwurfes, erfolgte die Promulgation des Gesetzes, das nun schon längst als veraltet praktisch wertlos geworden ist.

Andererseits stellt Brasilien tagtäglich die Forderung, als vollgültig in die Reihe der Kulturstaaten aufgenommen zu werden; das aber ist doch nur bei Staaten möglich, die eine Justiz und die in geschriebenen Gesetzen feste Rechtsnormen haben.

Aber auch von national-politischen Standpunkte aus ist die Angelegenheit von großer Bedeutung. Bei der enormen Größe des Landes und der Verschiedenheit der Einwohner darf Brasilien nie vergessen, die Einheit seines Landes den einheitlichen nationalen Standpunkt zu betonen. Eine der festesten Bande einer Nation aber ist ein gleiches, einheitliches Recht für alle. Alle Staaten, welche diese nationale Einigung, zu stärken suchen, haben als einen der ersten Punkte ihres politischen Programms die Rechtseinheit gesetzt, so z. B. die Schweiz, so das neue deutsche Reich, so das geeinigete Italien.

Wir von unserem Standpunkte aus, bei dem die internationalen Interessen, die wachsende Verbindung von hüten und drüben ganz besonders ins Gewicht fallen, haben an einem solchen Gesetze ein besonderes Interesse. Denn durch ein brasilianisches Handelsgesetz werden die Handelsbeziehungen nach drüben außerordentlich erleichtert und wird das Vertrauen der europäischen Finanz- und Handelswelt für Brasilien gehoben, wenn dieses ihnen in einem Gesetzbuch alle die Rechtsnormen vorführt, nach denen in seinem Bereiche die Geschäfte beurteilt und die Konflikte geregelt werden.

Wenn wir auch noch kein Zivilgesetzbuch haben, so ist doch damit keineswegs gesagt, daß wir nicht bald ein Handelsgesetzbuch haben können. Auch in anderen Ländern ist man bei der Schaffung der nationalen Gesetzgebung oft stückweise vorgegangen. So hatte auch die Schweiz schon seit 25 Jahren ein eigenständiges Obligationenrecht, obwohl es erst dieses Jahr sein eigenständiges Zivilgesetzbuch erhielt. So kann auch Brasilien mit dem Erlaß des Handelsgesetzbuches eine der dringendsten Rechtsmaterien herausnehmen und als nationales Gesetz erklären, wenn auch erst später die ganze bürgerliche Rechtsordnung zur einheitlichen Normierung gelangt.

Nachdem unsere Bundesregierung in dieser wichtigen Sache eine so löbliche Initiative ergreift, so wäre es jedenfalls im Interesse der Sache, daß auch die Nachbarstaaten dabei, der Handelsstand, dieses Vorgehen nach Kräften unterstützen würde. Am besten könnte dies geschehen, indem die größeren Handelszentren die Vorlage der Regierung unter sich beraten, durch eine besondere Kommission prüfen lassen und dann der Regierung eventuell dem Parlament eine Eingabe machen würden, in der sie die Wichtigkeit und Dringlichkeit des Gesetzes von Standpunkte des Praktikers darlegten, eventuelle

Wünsche zum Entwurf beifügen und so zur Initiative einen fördernden Beitrag leisten würden.

Wer sich das Recht der Kritik in öffentlichen Fragen wahren will, der muß auch dann seine Stimme erheben, wenn es gilt, gute Anregungen der Behörden zu unterstützen und zu fördern. Wer auch da nicht seine Beihilfe leistet, sondern auch in Indifferenz verharrt, der vergräbt sich das Recht des Kritikers, über Mißstände zu klagen.

## Aus aller Welt.

Der „vergessliche Bankier“. Vor den Gerichten in Budapest spielt augenblicklich eine Strafsache, bei der ein Berliner als Geschädigter eine Rolle spielt. Der in Budapest wohnende Bankier Moritz Bergmann arbeitet viel mit Ausländern, namentlich mit Berlinern, denen er einredete, man könne mit geringem Risiko Hunderttausende an der Budapest Börsen gewinnen. Er ließ seine Opfer auch wirklich zuerst gewinnen, und dann ruffte er sie. So machte er es auch mit einem Berliner Kaufmann Robert H. Vor einigen Monaten telegraphierte er ihm, es stehe ihm ein Reingewinn von 16000 Kronen zur Verfügung. Von den glücklichen „Gewinnern“ kam dann meistens die Antwort, der Gewinn möge dem Kapital einverleibt werden. Bei H. hatte Bergmann aber Malheur. Als das Telegramm nämlich in Berlin eintraf, war H. bereits gestorben, und seine Witwe schrieb an den Bankier, er möge das Geld und eine detaillierte Verrechnung einsenden. Statt des Geldes erhielt sie folgendes Telegramm aus Budapest: „Verrechnung beruht auf Irrtum. Ich vergaß eines Auftrages bezüglich 300 Stück Textilaktien Erwerbung zu tun, die ich erst nach großen Verlusten abwickeln konnte. Es gibt also keinen Gewinn, sondern ich erhalte noch 8000 Kronen.“ Die Witwe von H. beruhigte sich aber bei diesem Bescheid nicht, sondern ließ sich, da ihr die Vergleichlichkeit des Bankiers sehr merkwürdig vorkam, den Schlußbrief einsenden. Aus diesem ging hervor, daß die 300 Textilaktien von unbekannter Hand hineingeschrieben worden waren. Hierauf erstattete die Witwe Anzeige wegen Betruges, worauf Bergmann aus Fureur das Geld zahlte. Allein die Staatsanwaltschaft in Budapest setzte das Verfahren von Amts wegen fort, und der „vergessliche“ Bankier wird sich demnächst wegen Betruges vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Spionage in Tirol. Die österreichischen Militärbehörden verhalten wegen Verdachts der Spionage die Volksschullehrer Hermine Panizza aus Vermiglio im unteren Sulzale. Die Verhaftete wurde in das Militärgefängnis nach Trient gebracht. Nach Blättermeldungen soll es trotz der außerordentlichen Absperungsmaßnahmen einem italienischen Major gelungen sein, den großen süditalienischen Manöverbezugswohnort und in der Kleidung des Gendarmierkordons zu durchbrechen. Der Name ist den österreichischen Militärbehörden bekannt, die nach dem Spion fahndeten, aber ohne Erfolg.

300.000 Lire für die Villa Napoleons auf Elba. Die Versteigerung von Napoleons Villa San Martino auf Elba erzielte ein Höchstgebot von 300.000 Lire, das der Marquise Ruspoli abgab. Der letzte Prinz von Cypern, Michael de Lusignan, der sich auch Prinz von Jerusalem auf Syrien und Fürst von Armenien nannte, ist in Petersburg gestorben. Eine Zweiglinie der Bourbons herrschte bis zum Jahre 1821 als Könige über die Insel Cypern, die dann von den Türken erobert wurde.

Eine neue Polizeiwaffe. Der Direktor des Pariser städtischen Laboratoriums, Kling, hat in den letzten Wochen ein Gas entdeckt, das in einer Handombe untergebracht, einen erstickenden und gleichzeitig die Augen blendenden Rauch entwickelt. Er will diese neue Waffe gegen Diebe, Einbrecher und andere Banditen verwenden, die der Polizei Widerstand entgegenzusetzen. Der Rauch der Bomben rief ein starkes Niesen, Husten und Atembeklemmungen hervor, tötet aber nicht und macht daher die in der Nähe befindlichen Personen nur wehrlos. Für den

Fall, daß es den berufsmäßigen Apachen gelingen sollte, die Zusammensetzung des Gasgemisches zu entdecken, und die Erfindung somit für sich selbst und gegen die Polizei zu verwerten, hat Herr Kling gleich in einem anderen Gasgemisch ein wirksames Gegengift hergestellt, durch dessen prompte Anwendung die Wirkungen des ersten Gases wieder aufgehoben werden.

Eine Lokomotivfabrik abgebrannt. Ein Riesenbrand ist in der großen Lokomotiv- und Waggonfabrik Decauville in Corbeille in der Nähe von Paris ausgebrochen. Der größte Teil der Fabrik ist vollkommen zerstört. Um 10 Uhr abends sind bereits sämtliche fünf Gebäude sowie ein großer Holzstapelplatz von den Flammen ergriffen worden; über hundert Eisenbahnwaggons sowie sechzig Waggons für die Eisenbahn in Marokko, ferner eine große Anzahl von Straßenbahnwagen und Omnibussen sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf zwei Millionen Franken geschätzt. Die Fortführung des Betriebes der Fabrik mußte einstweilen eingestellt werden. Mehrere hundert Arbeiter werden etwa sechs Monate feiern, beziehungsweise in anderen Betrieben Beschäftigung suchen müssen.

Aus der Republik China. Der Versuch Englands, das durch seine inneren Wirren geschwächte China zur Aufgabe Tibets zu bestimmen, ist zu nichts gekommen. Die chinesische Regierung erwiderte auf das Londoner Ansinnen, sie werde, getreu mit England geschlossenen Verträgen, die Oberhoheit über Tibet ausüben und den Dalai Lama zwingen, sie anzuerkennen. England, das einen so mannhafte Widerspruch nicht erwartet hatte, das andererseits aber auch seinen Entschluß, im Tüben einen lohnenden Fischzug zu tun, nicht aufgeben will, ist bereits von Vorstellungen zu offenen Drohungen übergegangen. Es ließ in Peking erklären, falls die in der Provinz Szechwan zusammengezogenen chinesischen Truppen gegen Tibet geführt werden sollten, würde dieses von England tatkräftige Hilfe erlangen. England, und seinem Beispiele folgend, auch Frankreich haben China als Republik bisher die Anerkennung versagt.

Der Verkehr im Suezkanal. 1911 passierten diesen Kanal 4858 Schiffe mit 14.904.475 Tonnen. Oesterreich war mit 180 Schiffen bzw. 502.782 Tonnen beteiligt, was 3,4 Proz. (gegen 3,8 Proz. im Jahr 1910) gleichkommt.

Bremen und Hamburg im Schiffsverkehr. Was die Schiffs-Ankünfte im Seeverkehr anbelangt, so bietet sich folgendes Bild dar:

	Bremen	Hamburg
--	--------	---------

	Reg.-Tons	Reg.-Tons
--	-----------	-----------

1908	3.882.000	11.914.000
1909	3.958.000	12.184.000
1910	4.130.000	12.656.000
1911	4.517.000	13.176.000

Bremens Handel mit Mittel- und Südamerika zeigt seit 1908 einen Rückgang von 348.000 auf 308.000 Tons. Derjenige nach Asien hat sich auf gleicher Höhe gehalten und der nach Australien um 11.000 Tons zugenommen. Geradezu verdoppelt haben sich die Ankünfte von Afrika: jetzt 76.800 gegen 38.000 Tons vor drei Jahren. Ende 1897 zählten die bremenschen Seeschiffe 450.000 Reg.-Tons, 1906 765.000 Tons, 1909 851.000 Tons, 1910 861.000 Tons und 1911 894.000 Tons. Die Zunahme ist zwischen 1907 und 1910 wegen der ungünstigen Geschäftslage der Reederei verlangsamt worden. Nachdem nunmehr bessere Zeiten begonnen haben, tritt auch hierin eine kräftige Flut ein.

Equador-Finanzen. Nachdem durch die Bemühungen des deutschen Schutzkomitees für die 5-proz. Guayaquil und Quito-Railway Bonds und des Council of Foreign Bondholders in London, die die Unterstützung der Regierungen des Deutschen Reiches und Großbritanniens gefunden haben, ein fortwährender Druck auf Ecuador ausgeübt worden ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen, sind Zahlungen auf die den vorgenannten Bonds im Range vorgehenden Prior Lien Bonds nunmehr soweit erfolgt, daß die gesamten rückständigen Zinsen und Tilgungsraten dieser Prior Lien Bonds bezahlt sind. Unter der Voraussetzung, daß Ecuador die Rimessen

nach London in normaler Weise aufrecht erhält, das heißt ca. 7400 Pfund Sterling je zwei Wochen, würden genügend Mittel zur Zahlung des nächsten fälligen Kupons sowie des größten Teiles der im nächsten Halbjahr fälligen Tilgungsrate für die 5-proz. Guayaquil u. Quito Bonds vorhanden sein. Die Frage, ob der nächste Kupon bezahlt und mit der Tilgung begonnen werden soll, wird voraussichtlich davon abhängen, ob inzwischen ein Arrangement wegen der Zinsrückstände zustande kommt.

Die Nordamerikaner sind die empfindlichsten Leute von der Welt. Die maßvolle Kritik, die europäischen Blätter an dem Panamakanalgesetz üben, hat sie dermaßen aufgebracht, daß England, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland ungerechter Eroberungen beschuldigen und auch von Deutschland, das gegenwärtig „Hollands Einwilligung zur Besteuerung der Rheinschiffahrt zu erzwingen suche“, mehr Zurückhaltung fordern. Dabei ist es ein glatter Vertrags- und Vertrauensbruch, wenn Amerika jetzt für seine Schiffahrt durch den Panamakanal Gebührenerfreiheit, für die anderen Länder jedoch sehr hohe Kanalgebühren fordert. — Die mehr als maßvolle Forderung Englands, die Angelegenheit den Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, hat in den Vereinigten Staaten gleichfalls Entrüstung erregt. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Knox, erklärte bereits, daß er vor Oktober und vor seiner Rückkehr von Japan wo er der Beisetzung des Mikados beizuwohnt, zu diesem Vorhaben überhaupt nicht Stellung nehmen würde. Mit dem Panamakanalgesetz befolgt die Unionsregierung dieselbe Tendenz, durch die sie sich auch sonst in ihrem Verhalten gegen die zentral- und südamerikanischen Staaten leiten läßt: die politische und wirtschaftliche Bevormundung aller und den Ausschluß jedes nichtamerikanischen Wettbewerbers. Der Erreichung dieses Zieles ist auch der kürzlich erfolgte Einmarsch einer unverhältnismäßig großen nordamerikanischen Truppenmacht in das kleine Nicaragua gewidmet.

Morde in Südwestafrika. Die wegen der Ermordung des Polizeizeuganten Strunk zum Tode verurteilten Landstreicher Sommer und Falk haben nachträglich noch einige weitere Morde eingestanden. Ende Februar kam eine der Eingeborenen der katholischen Mission in Döbra, eine fünfzigjährige Hererofrau, mit ihrer in der Mission erzogenen, erst neunzehnjährigen Enkelin Magdalena von Döbra nach Windhuk, um sich hier beabsichtigte den Tag über aufzuhalten. Am selben Abend noch traten beide den Rückzug an, sie wurden am Eingeborenenlager nicht gesehen. Als sie bis nächsten Morgen noch nicht in Döbra erschienen waren, glaubte man dort, sie hätten ihren Besuch länger ausgedehnt und machschon um ihre willigen Keinerlei Sorge. Inzwischen aber hatte man in Windhuk auf der. Mission erfahren, daß die beiden nicht nach Döbra zurückgekehrt seien, obwohl sie doch tatsächlich in Windhuk nur einen Tag verweilt und den Rückzug abends angetreten hätten. Die Windhuker Mission beunruhigte die Station in Döbra, und Pater Dohrn machte sich zu Pferde, von einer Anzahl Eingeborener begleitet, auf die Suche nach den Vermissten, die sich in Döbra großer Zuneigung erfreut hatten. Die Streife hatte indess keinen Erfolg. Wohl aber hätte sie einen sehr traurigen Ausgang nehmen können: Pater Dohrn kam nämlich in die Nähe der Höhle, in der die beiden Verbrecher lausteten. Diese haben die beiden Eingeborenen ermordet. Nach ihrem Geständnis war der Sachverhalt folgender: Schon im Februar hatten sie in ihrer Höhle den Plan gefaßt, sich auf irgend eine Weise ein paar eingeborene Weiber als Konkubinen zu verschaffen. Aber ihre Versuche schlugen fehl. Da trafen sich die Herero mit ihrer Enkelin, und benutzten sich der beiden. Schon nach kurzer Zeit erhob sich zwischen den Verbrechern ein Streit darüber, welchem von ihnen die Weiber „gehören“ sollten. Sommer schnitt darauf der Frau mit einem Messer die Kehle durch. Das Kind wurde von beiden mehrere Tage schändlich mißbraucht und schließlich ebenfalls ermordet. Wegen dieser Morde muß nun nochmals eine Gerichtsverhandlung stattfinden.

Morde geschienen, die Frauen an ihren Mäthern verüben: Aber wir sind so dinnhaft!  
„Sie lehnte sich in den Sessel zurück, starrte auf ihr Bild und versank in Grübeleien.“

„Da ist dieser Sascha. Er soll mich lieben, er soll eine große Leidenschaft für mich hegen, dieser jollige Gigant mit den Augen und dem Herzen eines Kindes. Seltens, höchst seltsam!“

Sie beobachtete im Spiegel, wie die Starrheit aus ihrem Gesicht schwand, wie sich dieses belebte, wie bei den Gedanken an jenen Bauernsohn ein Lächeln auf ihre Lippen trat.

„Was soll das bedeuten? Woran dachte ich? Sie mußte sich darauf besinnen.“

Ist das möglich?

Sie wurde unruhig, aufgeregt. Plötzlich schreckte sie zusammen. Leise Schritte nebenan! Jetzt mußte es anknöpfen.

Sie wußte nicht, was sie tat; sie sprang auf, löschte das Licht, stand mit angehaltenem Atem und lauschte.

Aber sie hatte sich doch wohl getäuscht?

Doeh nein; jemand war an ihrer Tür, eine Hand legte sich auf den Drücker. — Alles blieb still.

Er wagt es nicht! Er ist feige!

Sie atmete tief auf; dann entkleidete sie sich und legte sich zu Bett.

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristisches.

Unbegreiflich. Schwägerin: „Ich hatte Emmy aufgefördert, unserem neugeborenen Versin für Frauenrechte beizutreten; aber sie sagt mir eben, Du wärsst dagegen. Warum denn, wenn ich fragen darf?“ — Schwager: „Weil ich nicht begreife, was ihr Frauen eigentlich noch wollt. Meine Frau tyrannisiert mich, die Amme tyrannisiert uns beide, und die Köchin tyrannisiert das ganze Haus! Sind das etwa noch nicht genug Frauenrechte?“

Ungeprüfte Freude. „Wir haben ein famoses Klavier erstanden, ganz Mahagoni, ein prächtiges Instrument.“ — „Aber in Ihrer Familie spielt doch niemand Klavier!“ — „Ja, das ist ja eben das Beste daran.“

Unerkklärlich. „Papa, was sind denn eigentlich „Ahnen“?“ — „Nun, Großvater ist z. B. dein Ahne. Und ich bin auch dein Ahne.“ — „Ja, aber wieso kann man denn auf seine Ahnen stolz sein?“

Falscher Verdacht. Der Herr engagiert einen Groom und fragt: „Sind Sie verheiratet?“ — „O nein, ich bin nur gegen einen Stachelndrahtzug gefallen, und daher kommen die Kratzer in meinem Gesicht.“

## Feuilleton

### Die Auferstandenen.

Roman von Richard Voß.

(35. Fortsetzung.)

In derselben Nacht sollte sich auch Anna Pawlowna Schicksal erfüllen.

Als sie von der Fürstin nach Hause kam, teilte Wortschik ihr mit, daß der Prinz eingetroffen sei. Anna Pawlowna runzelte die Stirn.

Was soll das heißen, dachte sie. Hat er Argwohn, oder er nich so überfallt? Sollte er eifersüchtig sein? Ob er ein Recht auf mich hätte? Würde ich ihm eh verkauft. Er soll es nicht wagen!

Verkauft! Verkauft! halte es in ihr wider, während sie die Treppe hinaufstieg und sich in ihre Geheer begab.

„Wo befindet sich Karl Petrowitsch?“

„In Speisezimmer.“

Sie ließ sich ihre Umhüllung und ihren Schleier abnehmen und begab sich in das Speisezimmer.

Er soll es nicht wagen! war von neuem ihr Gedanke. Sie preßte die Zähne zusammen, daß sie knirschten. Wie war es möglich gewesen, es so lange zu dulden? Wie abseuchlich von ihr!

In dieser feindseligen Stimmung trat sie dem Prinzen entgegen.

„Sie sind zurückgekehrt?“ begrüßte sie ihn, mit eisiger Kälte in Ton und Blick, sich der aufwartenden Diener wegen der französischen Sprache bedienend.

Karl Petrowitsch hatte sich ein in aller Eile zubereitetes Souper servieren lassen, bei dem die Champagner die Hauptsache war. Er erhob sich, ging auf seine Frau zu und küßte sie auf die Stirn.

„Wie widerwärtig! dachte Anna Pawlowna, als sie die kalten Lippen küßte.“

Sie haben mich nicht erwartet?“

„Nein. Warum telegraphierten Sie nicht?“

„Ich wollte Sie überraschen.“

Hätten Sie Ihre Ankunft angezeigt, so würden ein besseres Souper vorgefunden haben. Nun essen Sie vorlieb nehmen.“

„Wie geht es Ihnen? Sie waren in Gesellschaft?“

„Bei der Fürstin Danilowsky.“

„Hm.“

„Sagten Sie etwas?“

„Sie wissen, daß ich es nicht gern sehe, wenn Sie die Fürstin besuchen.“

„Sie ist meine Freundin.“

„Ich muß Sie wirklich bitten —“

„Um was?“

„Ich sah ihn an. Schnell wandte er sich ab, trat zu Tisch zurück und ließ sich einschenken.“

„Beenden Sie Ihr Souper. Ich werde Ihnen Gesellschaft leisten.“

Sie setzte sich ihm gegenüber und begann langsam ihre langen bis an den Ellbogen reichenden Hand-schuhe aufzuknöpfen. Der hohe bronzene Armleuchter, der zwischen ihnen stand, verdeckte ihm ihr Gesicht.

„Sie haben meinen Brief erhalten?“ fragte der Prinz nach einer Weile.

„Ich hätte Ihnen morgen geantwortet.“

„Was ist Ihre Meinung?“

„Es ist eine große Auszeichnung.“

„Sie sagen das so gleichgültig.“

Anna Pawlowna zuckte die Achseln.

„Wann denkten der Zar die Reise anzutreten?“

„Das ist unbestimmt. Es hängt noch von Verschiedenem ab. Eben deshalb kam ich her.“

„Deshalb?“

„Auch wollte ich Sie persönlich um Ihre Ansicht befragen. Sie sind eine kluge Frau. Man hat Sie bei Hofe vermisst; ich mußte Sie entschuldigen. Es war sehr peinlich für mich.“

„Das bedauere ich.“

„Ich muß einige Tage hierbleiben. Vielleicht haben Sie die Güte, mich dann nach Petersburg zu begleiten.“

„Unmöglich.“

„Warum?“

„Sie kennen meine Ansichten über Petersburg. Warum quälen Sie mich also? Ich lasse Ihnen vollständige Freiheit, zu gehen, wohin Sie wollen, zu tun, was Sie wollen. Ich werde Sie niemals fragen, Sie niemals belästigen. Nur lassen Sie auch mir meine Freiheit. Ich bin ein Mensch für mich und will es bleiben.“

„Sie sind vor allen Dingen meine Frau,“ murmelte der Prinz zwischen den Zähnen und stürzte ein Glas Sekt hinunter. „In seinen matten, von tausend Fältchen umrahmten Augen sprach er auf; im übrigen veränderte sich keine Miene in dem vörnähmten Gesicht, in dessen falltem Teil der geschwärtzte Schnurrbart und die gefärbten Augenbrauen finstere Schatten zogen.“

Der eine Handschuh war aufgeknöpft. Anna Pawlowna warf ihn auf den Tisch und fragte statt aller Antwort: „Wird der Zar wirklich nach Moskau reisen?“

„Moskau ist vorgeschlagen worden. Wenn nichts dazwischen kommt, wird der Zar jedenfalls Moskau besuchen.“

„Was sollte dazwischen kommen?“

„Die Nihilisten — Gott verdamme sie! — machen wieder viel Lärm — Michailitsch, nehmen Sie den Leuchter fort; das Licht blendet.“

„Die Nihilisten machen wieder viel Lärm?“ wiederholte Anna Pawlowna gleichgültig und begann den zweiten Handschuh aufzuknöpfen. „In Petersburg oder in Moskau?“

„In ganz Rußland.“

„Ich habe davon gehört. Sie finden in allen Schichten der Gesellschaft Anhänger. Das kann ich verstehen.“

„Das können Sie verstehen?“

„Mein Gott, gewiß. Es muß vieles anders bei uns werden. Sie, der Sie unser Staatswesen so genau kennen, sollten das am besten wissen.“

„Sie überraschen mich. Was sind das für Gesinnungen!“, murmelte der Prinz und heftete seine matten Augen auf seine Gemahlin.

„Sie wissen es recht gut,“ bemerkte Anna Pawlowna ruhig, „Sie gestehen es sich nur nicht ein. Siech über gewisse Dinge klar zu werden, ist sehr unangenehm.“

„Haben Sie das an sich selbst erfahren?“

„Wohl möglich. Wenn ich recht verstanden, kommt der Zar nur unter gewissen Bedingungen nach Moskau.“

„Sie haben mich recht verstanden.“

Diese Bedingungen muß ich ergründen, dachte Anna Pawlowna. Es geht etwas gegen den Nihilismus vor. Ich muß es erfahren, laut sagte sie: „Dürfen Sie mir Näheres mitteilen?“

„Warum nicht? Sie sind ja meine Frau. Aber es wird Sie kaum interessieren.“

„Vielleicht doch.“

„Viel kann ich Ihnen nicht sagen. Uebrigens wird in den nächsten Tagen der Staatsrat Arkad Danilitsch Niklaw hier eintreffen.“

„Der Staatsrat? Was will er hier?“

„Die Lage der Dinge studieren.“

„Er will Jagd auf Nihilisten machen?“

„Wie man's nimmt. Befindet sich Natalia Arkadiewna noch immer im Hause?“

„Befohlen Sie, daß sie es verläßt, jetzt, da ihr Vater kommt?“

„Das habe ich nicht gesagt.“

„Aber Sie dachten es.“

„Sie müssen mir zugeben, daß Natalia Arkadiewna sich höchst ungebührlich gegen ihren Vater benommen hat. Ihre Familie erkennt sie nicht mehr an. Sie sind die einzige, die noch zu ihr hält.“

„Weil ich sie bewundere.“

„Sie ist offenbar eine Nihilistin.“

„Das ist möglich. Was schadet das? Heutzutage sind viele Rissinnen aus den besten Familien Nihilistinnen.“

„Nun ja, reden wir nicht mehr davon. Der hauptsächlichste Grund, der mich hergeführt war, mit Ihnen die Vorbereitungen zu dem Feste zu besprechen.“

„Würde der Zar geruhen, unser Haus zu besuchen?“

„Es wäre nicht unmöglich. Jedenfalls müßte man sich vorsehen.“

„Wen wünschen Sie einzuladen?“

S. Paulo.

Aus dem Staatskongress. Unsere Parlamentarier scheinen ziemlich hebräisches Blut in ihren Adern zu haben, mit orthodoxer Gewissenhaftigkeit halten sie an dem Satz fest: „Du sollst den Sabbat heiligen.“ Das tun sie wenigstens insofern, als sie in nicht beschuldiger Zahl sich zur Sitzung einfinden. Der Senat kamte nur 6, die Kammer nur 21 Mann auf.

Ackerbauzeugnisse. Die neuesten Informationen des Ackerbauministeriums entnehmen wir folgende Angaben über den brasilianischen Getreidebau:

Table with 3 columns: Crop type (Anbaufläche, Ernte, Hektoliter), 1912, 1911. Includes rows for Anbaufläche, Ernte, Hektoliter, and Quinias.

Es hätte sich also dieses Jahr bei beiden Produkten, trotz der Verminderung der Anbaufläche eine Zunahme der Produktion gegenüber dem Vorjahre eingestellt.

Über die Testierfreiheit dürfte es bei der dritten Beratung des Zivilgesetzbuches im Senat noch zu einer lebhaften Debatte kommen. José Martinho und 12 Genossen haben dort ein Projekt als Zusatz resp. Abänderung eingebracht. Sie verlangen volle Testierfreiheit für den Erblasser über alle seine Güter. Wenn im Testament die Ascendenten resp. Descendenten nicht bedacht sind und solche vorhanden, die infolge Minderjährigkeit oder Krankheit sich den Lebensunterhalt nicht verdienen können, so sind die Erben verpflichtet, diese nach Art. 403 und 411 den Pflichtteil zu geben. Ist kein Testament da, so erben Verwandte, Gatte und Staat gemäß Artikel 1607. Diese grundsätzliche Entscheidung über ein großes Problem dürfte noch eine größere Debatte lösen, so daß an der Fertigstellung des Gesetzes in diesem Jahre wohl gezweifelt werden kann.

Ein neuer Antonio Conselheiro. Nach der erfreulichen Nachricht, daß die Scharen des „Propheeten“ José Maria sich zerstreut haben, kommt wieder die Meldung, daß es sich nur um ein geschickt ausgeführtes Manöver gehandelt hat. Die Banden, die etwa 60 Kilometer westlich von Curitiba zusammengekommen sind, sind wieder in der Gegend von Curitiba aufgetrieben. Die Fanatiker sind seit drei Tagen wieder bei ihrem Führer und lagern jetzt in dem Municipium Campos Novos. Unserer schon am Sonntag geäußerten Meinung, daß die gemeldete Auflösung der Banden nichts zu bedeuten habe, hat sich also schnell bestätigt und ebenso wird sich die Ansicht bestätigen, daß es verkehrt ist, die Bewegung auf der Serra als total ungefährlich zu betrachten.

Es ist wieder einmal interessant zu betrachten, wie wenig die Brasilianer selbst ihr Vaterland kennen. Santa Catharina ist nicht Mato Grosso oder Amazonas, der Staat ist in ein paar Tagen von der Bundeshauptstadt zu erreichen, aber die flümmern Journalisten kennen sich in den dortigen Verhältnissen doch nicht mehr aus und entwerfen nur auf Grund von Interviews ihre Schilderungen, als ob es sich nicht um einen nahen Bundesstaat, sondern um ein fernes Land handelte. Unter den von den flümmern Journalisten Ausfragen befindet sich auch Dr. Diniz Junior, der gerade in dem catharinenser Municipium Staatsanwalt ist, in dem der Schreiber dieses Aufsatzes, und seine Auffassung deckt sich ganz mit der unseren. Der catharinenser „Serrano“ ist nicht ungefährlich, denn er ist kampfgütig, tapfer, ausdauernd und fanatisch. Das Gebiet ist schwierig, reich an Bergen und Abgründen. Das Vorhandensein einer Bahn hat herzlich wenig zu bedeuten, denn die Strecke, die jetzt die Soldaten auf der Bahn zurücklegen können, wäre auch dann ungefährlich, wenn sie zu Pferde zurückgelegt werden müßte. Der eigentliche Zug beginnt erst dort, wo die Bahn nicht mehr hinreicht, und da paßt das Wort, daß nach dem Verlassen des Zuges auch die Soldaten verlassen sind.

Die Deutsche Schule in Santos hält ihr diesjähriges Schulfest am 6. Oktober in Bagre ab und ladet alle Freunde und Gönner der Schule dazu freundlich ein.

Zahnpflege in der Schule. Gestern, den 29. ds., wurde in der Schulgruppe „Prudente de Moraes“ das erste „dispensario de assistência dentaria escolar“ eröffnet. In Anwesenheit der Regierungsvertreter und zahlreicher Familien. Mons. Benedicto de Souza segnete das Dispensario ein, wobei Frau Mathilde Melchert Soares Patin war. Auch wurde eine Anzahl Reden gehalten. Eine Vereinigung führt diese Neuerung ein, wie sie auch in Europa vielfach besteht und von sehr großem Nutzen sein kann. Denn nur zu oft wird die Zahnpflege zu Hause vernachlässigt, während viele Schäden vermieden werden können, wenn rechtzeitig dagegen etwas getan wird. Und eine Hauptsache ist, daß die Zahnpflege gesehen kann, ohne die enormen Preise dafür bezahlen zu müssen, die hier im Schwange sind.

Drei Söhne Eca de Queiroz, des großen portugiesischen Schriftstellers, für den in Rio de Janeiro ein Denkmal errichtet werden soll, befinden sich gegenwärtig in São Paulo. Die jungen Herren hatten sich der monarchistischen Gegenrevolution angeschlossen und sind jetzt nach diesem Staate gekommen, um hier eine neue Heimat zu finden. Zwei von ihnen haben im hiesigen Handel Stellung gefunden und einer, der in Portugal Agronomie studiert hat, ist zu einem Fazendaeigentümer ein. Ein Urgroßvater der drei jungen Leute, die auf der Suche nach dem Glück und Heimatlos nach Brasilien gekommen sind, war vor langen Jahrzehnten Vizekönig dieses selben Landes, der Conde de Rezende.

Der Frühlingsbeginn in neuen deutschen Schulhaus wurde gestern vormittags verlegt. So wird der Kolonie wohl eine andere Gelegenheit geboten, sich den Neubau anzusehen.

Theobald Ritter von Mossig, Fregattenkapitän der österreichisch-ungarischen Marine, ist am Sonntag in Rio de Janeiro eingetroffen. Hr. v. Mossig hat schon früher Brasilien besucht und damals speziell den Staat Goyaz zum Zweck wissenschaftlicher Studien bereist. Sein neuer Besuch dient dem Zwecke, seine Brasilien-Studien zu vervollständigen. Damals schon hat Hr. von Mossig das Ergebnis seiner ersten Reise in zahlreichen Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. Es ist sehr zu begrüßen, wenn erste Leute ernsthafte Studien über dieses zukunftsreiche Land und seine Naturschätze machen.

cherini-Minuette, Alletter-Rendez-vous und zum frohen Abschluß Waldteufels Amour et printemps folgen. Außerdem gab Herr Aschermann ein Violinolo, Hubay-Hejre, in welchem der Künstler wieder seine saubere Technik zeigte, wie auch bei den nachfolgenden Terzett für Violine, Flöte und Piano. Allegro von Beethoven. Großen Beifall ernteten die Knabenchöre in Sopranstimmen mit Orchesterbegleitung: Goumou Ave Mari und Benedictus von Adam-Mira von, von denen das prächtige Ave Maria den tiefsten Eindruck machte. Die eschola cantorum steht unter trefflicher Leitung, die Knaben singen kräftig, rein und mit guter Aussprache. Das schöne Fest, das für den Gefeierten eine würdige Huldigung war, schloß mit dem Vortrag der Nationalhymne durch das Orchester, dem die Versammlung stehend anhörte. Aus allem dem, was man bei dieser Gelegenheit beobachten konnte, ist zu ersehen, daß die deutschen Ordensleute ihrem Ruf als Erzieher der Jugend auch hier in São Paulo alle Ehre machen.

Unglück auf der Zentralbahn. Am 27. ds. wurde morgens 6 Uhr bei Guararema bei der Brücke die 34jährige Brasilianerin Balbina Leonardo von Schnellzug ergriffen und getötet. Sie war seit 3 Monaten Witwe und hinterläßt ein Kind von 2 Monaten. Im Lande Lilliputania. Großmutter hat uns Märchen erzählt und uns von allerlei Zwergen berichtet. Hei, wie war nian da gespannt, wenn die gute Alte die Zwerge aufmarschieren ließ und von ihren Leiden und Freuden plauderte! Als das reifere Kindesalter dann kam, waren es eben Märchen geworden, was Großmutter erzählt hatte, denn so kleine Dingerehen gab's ja gar nicht, und ein Land Lilliput, wo diese kleinen Menschen hausen sollten, erst recht nicht!

Da ist es heute anders! Unternehmungslustige „Entdecker“, die Herren Scheuer und Sohn, haben das Land Lilliputania „entdeckt“ und sich eine Anzahl seiner Bewohner mitgenommen.

So lernt man sie jetzt auch in São Paulo von Angesicht kennen. Von Donnerstag ab hatten wir das Vergnügen, im Polytheama solche Miniaturmenschen kennen zu lernen und zu sehen, wie auch in diesem Reiche Lilliputania die Kunst zuhause ist. Gleich bei der ersten Vorstellung der Lilliputaner löste sich ein allgemeines „O, wie niedlich!“ von vielen Lippen. Es sind 14 Frauen und Mäntlein — alles wohlproportionierte, niedliche sympathische Gestalten, in eleganter Haltung und in kostbarer prächtiger Kleidung — ein wirklich allerliebt Bild. Einen drolligen Anblick bot besonders das Erscheinen von „Fräulein Martha“, die die Größe eines 2-jährigen gewöhnlichen Menschenkindes aufweist, aber doch schon 25 Lenze zählt, und noch „lebig“ ist, wie der kleine komische Zerenonmeister, Hr. Emil Henzel, sich ausdrückte. Hierauf folgten in bunter Abwechslung Gesang, Tanz (Balletts), akrobatische und musikalische Produktionen. Der reichliche wohlverdiente Beifall wird den kleinen Leuten aus Lilliputania bewiesen haben, daß die Erschienenen in ihren Erwartungen, nicht getäuscht wurden. Wirklich ist gegenwärtig der Besuch der Lilliputanertruppe im Polytheama sehr zu empfehlen. Wenn Großmutter wieder einmal Märchen von Zwergen erzählt, dann wird sie wohl leichteres Verständnis bei ihren Lieblichen finden.

Bisher waren die Vorstellungen im Polytheama, seitdem die deutsche Lilliputanertruppe der Herren A. Scheuer und Sohn dort arbeitet, meist ausverkauf. Am Sonntag und Sonntagmorgen wurden Hunderte von Personen unkehrt, da das Theater vollständig gefüllt war. Man sieht, daß auch deutsche Artisten, die wirklich etwas bieten, den Direktoren volle Häuser bringen können. Es ist angezeigt, bevor man mit Automobil seine Familie hinführt, zuerst sich die Plätze zu nehmen, um nicht, wie es an den beiden letzten Tagen geschah, ein umsonst zurückkehren oder weniger bequeme Plätze nehmen zu müssen. Auf die einzelnen Produktionen dieser intelligenten Miniaturmenschen werden wir noch zurückkommen.

Die Deutsche Schule in Santos hält ihr diesjähriges Schulfest am 6. Oktober in Bagre ab und ladet alle Freunde und Gönner der Schule dazu freundlich ein.

Zahnpflege in der Schule. Gestern, den 29. ds., wurde in der Schulgruppe „Prudente de Moraes“ das erste „dispensario de assistência dentaria escolar“ eröffnet. In Anwesenheit der Regierungsvertreter und zahlreicher Familien. Mons. Benedicto de Souza segnete das Dispensario ein, wobei Frau Mathilde Melchert Soares Patin war. Auch wurde eine Anzahl Reden gehalten. Eine Vereinigung führt diese Neuerung ein, wie sie auch in Europa vielfach besteht und von sehr großem Nutzen sein kann. Denn nur zu oft wird die Zahnpflege zu Hause vernachlässigt, während viele Schäden vermieden werden können, wenn rechtzeitig dagegen etwas getan wird. Und eine Hauptsache ist, daß die Zahnpflege gesehen kann, ohne die enormen Preise dafür bezahlen zu müssen, die hier im Schwange sind.

Drei Söhne Eca de Queiroz, des großen portugiesischen Schriftstellers, für den in Rio de Janeiro ein Denkmal errichtet werden soll, befinden sich gegenwärtig in São Paulo. Die jungen Herren hatten sich der monarchistischen Gegenrevolution angeschlossen und sind jetzt nach diesem Staate gekommen, um hier eine neue Heimat zu finden. Zwei von ihnen haben im hiesigen Handel Stellung gefunden und einer, der in Portugal Agronomie studiert hat, ist zu einem Fazendaeigentümer ein. Ein Urgroßvater der drei jungen Leute, die auf der Suche nach dem Glück und Heimatlos nach Brasilien gekommen sind, war vor langen Jahrzehnten Vizekönig dieses selben Landes, der Conde de Rezende.

Der Frühlingsbeginn in neuen deutschen Schulhaus wurde gestern vormittags verlegt. So wird der Kolonie wohl eine andere Gelegenheit geboten, sich den Neubau anzusehen.

Theobald Ritter von Mossig, Fregattenkapitän der österreichisch-ungarischen Marine, ist am Sonntag in Rio de Janeiro eingetroffen. Hr. v. Mossig hat schon früher Brasilien besucht und damals speziell den Staat Goyaz zum Zweck wissenschaftlicher Studien bereist. Sein neuer Besuch dient dem Zwecke, seine Brasilien-Studien zu vervollständigen. Damals schon hat Hr. von Mossig das Ergebnis seiner ersten Reise in zahlreichen Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. Es ist sehr zu begrüßen, wenn erste Leute ernsthafte Studien über dieses zukunftsreiche Land und seine Naturschätze machen.

Personalnachrichten. Aus Rio de Janeiro kommt die Trauerkunde, daß in kräftigem Mannesalter von 44 Jahren, aber nach längerem Leiden Herr Hugo Dieterle am 28. ds. gestorben ist. Herr Dieterle war ein sehr rühriger Geschäftsmann und hatte sich im Laufe der Jahre einen großen Bekanntheits- und Freundekreis erworben, der ihm ein ehrendes Andenken bewahren wird. Den trauernden Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid!

Schwerer Unglücksfall. Am Sonntagvormittag ereignete sich bei dem Bau in der Rua 15 de Novembro Nr. 26 ein schwerer Unglücksfall, der die Baunternehmer und Bauleiter mahnt, die Tragfähigkeit der Gerüste mit der größten Vorsicht zu prüfen, bevor man ihr die Menschenleben anvertraut. Das betreffende Haus wird wie die meisten Neubauten in Eisenkonstruktion ausgeführt und die Arbeiter sind gerade damit beschäftigt, die schweren Eisenpfiler aufzurichten. Um zehn Uhr morgens wurde ein solcher Pfeiler mit dem Krabbe hochgewunden und sollte auf einen Pfeiler des ersten Stockes aufgesetzt werden. Bevor man das schwere und lange Eisenstück nach seinem bestimmten Platze dirigieren konnte, mußte es auf das Gerüst herabgelassen werden und unglücklicherweise war gerade an der Stelle, wo der Pfeiler aufsteigen in der Planke ein Ast; die Planke brach unter dem ungeheuren Gewicht und die Arbeiter stürzten mit ihr in die Tiefe. Das schwere Gerüststück traf mehrere Arbeiter und von diesen einen so schwer, daß er auf dem Wege nach der Santa Casa verstarb. Der Verunglückte hieß Martin Fernandez, war spanischer Nationalität und erst sieben Jahre alt. Von den anderen drei Verletzten sind zwei Italiener und einer ist Spanier. Alle drei mußten nach der Santa Casa gebracht werden. Dieser schwere Unglücksfall, der

sich gerade an der Hauptstraße unserer Stadt ereignete, bildete Sonnabend das Tagesgespräch und die allgemeine Stimmung war, daß bei den großen Bauten für die Sicherheit der Arbeiter nicht genug gesorgt sei, was bei zahlreichen Fällen auch wirklich zutrifft.

Totgefahrenen. Sonnabend abend wurde auf der Rua Santa Epigenia zwischen den Straßen Aurora und Victoria der 11jährige José de Figueiredo von dem Automobil 459 überfahren und so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Alle Augenzugenden des Vorfalles stimmen darin überein, daß den Chauffeur keine Schuld trifft. Er fuhr mit der erlaubten Geschwindigkeit und hatte, da er den Strassenanbau weit vor sich leer sah, keinen Grund Warnsignale zu geben. Der Kleine José ging auf dem Bürgersteig vor ihm her, aber plötzlich sprang er auf den Damm, um über die Straße zu laufen. Das Geschick nur einige Meter vor dem Automobil und es war nicht mehr menschennemlich, den Wagen auf diese Distanz zum Stehen zu bringen. Der Chauffeur Ernesto Simões wurde in flagranti festgenommen, wird aber jedenfalls freigelassen werden, denn bei einem solchen Sachverhalt ist er für den Tod des unglücklichen Kleinen nicht verantwortlich zu machen.

Gewerkschaften. Die am letzten Sonnabend im Lokale der Pension Lustig, Rua dos Andradas Nr. 18, abgehaltene Versammlung der deutschen Metallarbeiter des Platzes São Paulo hatte eine sehr rege Beteiligung aufzuweisen. Nach reichlich gepflegter Aussprache wurde ein „Deutscher Metallarbeiterverband für Brasilien“ gegründet. Neben dem Deutschen Graphischen Verband ist diese junge Organisation nun bereits die zweite deutsche Gewerkschaft in São Paulo. Wie wir vernahmen, soll in den hiesigen deutschen Kreisen der Holzarbeiter zum auch bereits der Gedanke eines beruflichen Zusammenschlusses erwohnen worden sein, da dieselben für nächsten Sonnabend ebenfalls zu einer Vorbesprechung in Lustigs Pension eingeladen sind.

Ein P. R. g. a. n. d. B. u. r. e. a. u. in San Francisco, Kalifornien, eröffnet und ist mit der Errichtung und Leitung desselben Dr. Eugenio Dahme beauftragt, der bekanntlich auch brasilianischer Vertreter am Gummi-Kongress in New York war. Das neue Bureau hat den besonderen Zweck, Brasilien Beteiligung an der internationalen Ausstellung, die 1915 in San Francisco abgehalten wird, vorzubereiten.

Der Postverkehr auf dem Landweg, der bis jetzt nur bis Paraná betrieben wird, wird demnächst bis Rio Grande eröffnet werden.

Aus den Bundesstaaten.

Rio Grande do Sul. Zum Kapitel der Spielsucht schreibt man dem „D. V.“ aus Gravatahy: Wenn man im täglichen Leben beobachtet, wieviel Geld im Spiele vergeudet wird, kann man mit Recht die unter der Bevölkerung herrschende Spielsucht mit der unter den Rindvieh herrschenden Zeckenplage vergleichen. So wie diese Schmarotzer den Vierfüßler das Blut aussaugen, ebenso zehrt die Spielsucht am Markte des Wohlstandes. Das Bicho- und Hazardspiel ist wohl gesetzlich verboten, wohngegen das Lotteriespiel jedem gestattet ist, obwohl es für die breiten Schichten der Bevölkerung verwerflicher ist als die beiden vorgenannten. Das Bichospiel verbietet sich nämlich für jeden, der seine gesunden fünf Sinne noch einigermaßen zusammen hat, ganz von selbst und kann nur für jene Kategorie geschaffen sein, die nie ausstirbt, denn im Falle, wenn wirklich einem oder dem anderen Spieler ein Gewinn zufällt, muß er sich doch mit dem begnügen, was ihm von betreffenden Bankhalter zugestellt wird, da ja eine genaue Kontrolle dieses Spiels für die Mehrzahl der Spieler ganz ausgeschlossen ist. Diejenigen, die ihr Geld im Hazardspiele verpulvern, sind meistens solche Leute, die ihr Geld auf leichte Weise verdienen, oder auch mitunter selbst gar nicht wissen, auf welche andere Weise man sich seinen Unterhalt verdienen kann, oft auch solche, denen der Kartentisch und die Schmapflasche von jeher über die Sorge für ihre Familie geht. Im Lotteriespiel dagegen riskieren sonst ganz solide und sparsame Leute ihr mühsam verdientes Geld und darben mit ihrer Familie, in der Hoffnung durch einen Treffer ihr ohnehin nicht beiderndes Los zu verbessern, ohne den Grundsatz zu behelligen, daß der am meisten gewinnt, der nie spielt. Was das Geld, das auf diese Weise dem Volke entzogen wird, hinkommt, darüber geben doch jedenfalls die enormen Summen Aufschluß, wo sich die Konzessionäre bei Verpachtung der Lotterie zu überbieten suchen; daß dieselben dabei noch Bombengeschäfte machen, muß doch jedem klar sein. Im Verhältnis zu diesen hohen Summen kann man die paar Treffer, die wieder unter das Volk kommen als ein Bettelarmos beziehen. Man könnte das Lotteriespiel viel zutreffender eine freiwillige Steuer bezeichnen, die das Volk an die Staatskasse entrichtet und nebenbei den Konzessionären noch die Taschen füllt. Wenn also dieses Spiel gestattet ist, mit welchem Recht will man die andern verbieten? Diese Beispiele im großen finden im kleinen auch ihre Nachahmer, denn sehr viele, wenn sie minderwertiges Vieh oder abgenutzte Gebrauchsgüter nicht anders an den Mann zu bringen wissen, machen eine Liste mit einer Anzahl Lose und auf den Straßen und in den Verkauf werden die Anwesenden mit den Angeboten belästigt. Wenn es noch solche Leute tun, die den Erlös davon zu ihrem Lebensunterhalte benötigen, wäre es schließlich zu entschuldigen, wenn aber Leute, die ihr Geld auf die hohe Kante legen können, es nicht verschmähen, wertlose, abgetriebene Klepper auf diese Weise loszuwerden, dann ist es am ratsamsten, man gibt ihnen gleich einen Nickel als freiwilliges Almosen, denn wenn es solchen Leute nicht zu gering ist, andere auf diese Weise anzubeten, brauchen sie sich auch nicht zu schämen, von ihren minder bemittelten Mitbürgern, die sie in gewöhnlichen Umgange von oben herab gereignislos behandelnd, ein freiwilliges Almosen anzunehmen.

Aus Lagoado meldet man: Einen Begriff von den riesigen Verlusten, die das letzte Hochwasser des Taquary und seiner Zuflüsse verursacht hat, bekommt man nach „D. V.“ aus der Statistik der Hochwasserhändler, die die Intendanz von Lagoado aufgenommen hat. In Arrio do Meio verlor der Geschäftsmann Christian Beck sein mit Kolonialwaren gefülltes Arrozem, Trapiche und 2. Wolnhäuser (Schaden rund 25.000\$). August Feit in São Gabriel an Waren rund 23.000\$, Nicolau Käffer Sobrinho-Foquetta an Waren, Vieh, Arrozem und Trapiche etwa 18.000\$, Nicolau Ruschel-Passo da Estrella, dessen Gerberei das Hochwasser mit sich nahm, etwa 15.000\$, João Marques de Freitas, Besitzer der bekannten Fazenda Demanda, beziffert seinen Verlust auf mindestens 7.500\$, José Buchmann-São Bento hätte ein Trapiche und 3. Holzhäuser ein (3.000\$), Laudelino Terra-Santana an Waren für 2.000\$, ebensoviel Anton Ulrich, der überdies 8 Stück Rindvieh und Pferde verlor, Fernando Tramonini-Barra do Guape Waren und Vieh für 4.000\$, João Benemann-Arrio do Meio verlor Haus, Einrichtung etc. im Werte von 2.000\$, João Beck, ebendasselbe mit einer Gerberei etabliert, allein Hante im Werte von 2.000\$, Carlos Feit, Filho-Lagoado verlor schätzungsweise seinen Verlust an Waren auf 3.000\$, Der Geschäftsmann Serafim Christino an Sagadura da Lagoa hätte ein Atílio Fontana-Passo do Jacaré Haus und Vieh im Werte von 2.000\$, ebensoviel verlor Miguel Viegall-Linha S. José, dem das Hochwasser 35 Stück Rindvieh und Pferde mitnahm. Folgende Konstellation beziffert ihre Einbußen auf mindestens 2.000\$: Felisberto Silva, Raimundo Chiavelli, João Leopoldo Bruck, Nicolau Kalsinger, João Käffer, Augusto Lohmann, Luiza Marchesi, Domingos Lubian, Ernesto Longi, Henrique Jahn, Adolfo H. Silva, João Kerber, Antonio Gomes u. a. Außerdem haben 108 Kolonisten, zumeist arme Leute, Verluste zu beklagen, die sich zwischen 250—500\$ bewegen und für manche ein ganzes Hab und Gut bedeuten. Die Verluste an Vieh, an den Pflanzungen, die Beschädigungen an Häusern, Zäunen etc. lassen sich schwer ab-

schätzen. Der Betrag der ermittelten größeren Verluste beträgt 172 Contos, in Wirklichkeit dürfte der Schaden indes dreimal so hoch sein. Die Ziffer ist verhältnismäßig doch groß, wenn man bedenkt, daß die größte Mehrzahl der Geschädigten arme Leute sind, die z. T. ihr ganzes Hab und Gut, Vieh, Pflanzungen, Arbeitsgerät verloren haben. Das Hochwasser hat 88 Häuser vollständig zerstört, bzw. mitgenommen, davon 5 Backsteinhäuser, 15 halb aus Holz, halb aus Backsteinen aufgeführte, und 68 Holzhäuser. Der an den Straßen und Brücken, durchflüssen und Telegraphenlinien des Municipis verursachte Schaden ist sehr bedeutend, die Strömung riß 142 Telephonpfosten mit sich, 95 auf der Straße von Lagoado nach Santarém, 47 von Lagoado Infaufwärts. Am meisten gelitten haben die Brücken von Arrio Grande, Lambari und Sta. Rita. Es darf wohl erwartet werden, daß die Staatsregierung helfend eingreift und für die Wiederherstellung der Schäden an Straßen und Brücken Sorge trägt. Damit würde man auch den armen Leuten, die durch das Hochwasser gelitten haben, Arbeitsgelegenheit und Verdienst verschaffen.

Aus Rolante wird geschrieben: Der Juli und August haben uns viel Reif, Regen und Wind gebracht, wie seit langen Jahren nicht. Alles ist erfroren. Die Plantagen sehen aus, wie gekürrt. Kein Futterstock ist zu finden, auch gepflanztes Futter fristet nur kümmerlich sein. Der Bauer ist daher zur Erhaltung seines Viehstandes fast ganz auf Milho angewiesen, und auch bei diesem muß er noch sparen, denn Spätmilho ist es bei uns fast gar keinen gegeben. Teilweise ist auch der Frühmilho des vielen Regens wegen sehr spätlich ausgefallen, wohngegen der Oktobermilho in altem, ausgepflanztem Sandboden, wie seit vielen Jahren nicht, vorzüglich geraten ist. Viele waren der Meinung, dieser Mais würde nur einen geringen Preis erzielen, sie sind aber eines anderen belehrt worden. In den Tälchen der Jugend herrscht unter diesen Umständen meist Ebbe, auch die Warenhäuser sind leer, sodaß es an Belustigungen fast gänzlich mangelt, mit Ausnahme von stets zweifelhaften Karreiras, die es auf den Geldbeutel der Bauern abgesehen haben.

Ein Besitzer von Ländereien, durch deren Land die Regierungsvermessung ging und die es nicht rechtzeitig requirierten, mußten von der Regierung frisch kaufen, allerdings zum billigen Preise von 1/2 Real per Quadratmeter. Allein sie mußten zahlen, und nur Teufel und unmatstär.

Das Deutschtum in Pelotas hat auch wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Von einigen Tagen wurde die Subskriptionsliste für die deutsche Nationalflugspende geschlossen. Die Spende hat in totalen Betrag von 1.000\$ erreicht.

Ein Buch über Rio Grande do Sul wird demnächst aus der Feder des Dr. Ezequiel Ubataba, landwirtschaftlichen Inspektors im Staate Rio de Janeiro und früheren Privatsekretärs des Rio-grandenser Staatspräsidenten Dr. Carlos Barbosa, erscheinen. Es soll politisch hochinteressant sein, die politische Geschichte des Staates Rio Grande do Sul von 1889 bis zum Regierungsantritt des Präsidenten Carlos Barbosa behandeln und sensationelle Enthüllungen über Senator Pinheiro Machado und seine politische Tätigkeit, die als verhängnisvoll und verderblich für das ganze Land, speziell Rio Grande do Sul, dargestellt wird, bringen. Der Verfasser läßt auch den Schleier von noch nicht bekannten Mächtschaften, mittelst deren gewisse Leute in den Kongress und in hohe Stellungen gelangt seien. Das Buch soll seine Ausgaben auf amtliche Dokumente aus dem Archiv der Staatsregierung und dem des Dr. Borges de Medeiros stützen und eine große Anzahl von Abschriften dieser Dokumente enthalten.

Santa Catharina. Eine Wendung zum Besseren scheint sich anzubahnen. Ende der vergangenen Woche ist in Blumenau der Hauptmann des staatlichen Polizeikorps Euclydes de Castro eingetroffen, der dem Ackerbauministerium für den Indianerschutzdienst überwiesen worden ist. Hauptmann Euclydes hat verschiedenen Governadoren als Adjutant gedient und ist in Blumenau nicht unbekannt. Er legt Wert darauf, mit der Bevölkerung in ein gutes Einvernehmen zu kommen, und wird es sich anlegen lassen, die maßgebenden Stellen in Rio durch wahrheitsgetreue Berichte über den Stand der Indianerfrage in Sta. Catharina aufzuklären. Insbesondere ist er der Überzeugung, daß vor allen Dingen die Kolonisten vor den Angriffen der Indianer geschützt werden müssen, damit sie in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen zu können. Die Sache ist gar nicht so schwierig, wie sie aussieht. Der Bund soll nur dafür sorgen, daß die räuberischen Coroados, die von Paraná nach Sta. Catharina herüberkommen, dort unter strenge Aufsicht gestellt werden, damit sie keine Jagdausflüge mehr machen können, die regelmäßig in Raubzügen ausarten. Dann werden wir endlich Ruhe haben.

Herr Ludwig Baumann, pensionierter deutscher Polizeibeamter und Lehrer an der Schule Encano do Norte, Blumenau, erhielt als Anerkennung seiner Beamtentätigkeit das Allgemeine Ehrenzeichen für Verdienste um den Staat zugestellt.

Deutschland. Aus Berlin kommt die erfreuliche Meldung, daß die Regierung gegen die Fleischsteuerung energische Maßnahmen ergreifen will. Die Einfuhr des argentinischen Gefrierfleisches soll gestattet werden und sollen die Stadtgemeinden, die solches Fleisch importieren, für diese Artikel sowohl Zoll- wie Frachtmäßigungen von Seiten der Eisenbahnen genießen. Ferner will die Regierung dahin wirken, daß der Einfuhr des russischen, holländischen und belgischen Viehs die Grenzen geöffnet werden. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ ist auch mit diesen Maßnahmen nicht zufrieden, gesteht aber doch zu, daß sie immerhin geeignet sind, die Fleischnot zu lindern. Man darf nur noch gespannt sein, wie der Reichstag sich zu diesen Maßnahmen stellen wird. Die Konservativen werden dagegen sein, daß es selbstverständlich und so wird das Zentrum die Gelegenheit finden, zu zeigen, ob es intändig ist, gegen den Willen seiner agrarischen Verbündeten eine populäre Politik zu treiben.

Die mit Brasilien und Argentinien verkehrenden Schiffahrtsgesellschaften werden die Fracht nach diesen Ländern um fünf Schilling erhöhen. Diese Maßnahme wird dadurch begründet, daß der Anstieg von Frachten nach den genannten südamerikanischen Ländern jetzt außerordentlich groß sei.

Die sozialistischen Landtagsabgeordneten Burchard und Leinert, die vor einigen Monaten aus einer Sitzung des preussischen Parlaments mit Gewalt entfernt wurden, sind vom Krieggericht zu zehn resp. fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil sie die betreffende Sitzung gestört haben sollen.

Es zirkuliert das Gerücht, daß die chinesische Regierung in Deutschland eine Anleihe von vierzig Millionen Mark aufnehmen wolle.

Die Berliner Presse befaßt sich wieder einmal mit der Behandlung der wilden Indianer in Brasilien und äußert sich über die Haltung der brasilianischen Regierung den Wilden gegenüber sehr anerkennend. Brasilien sei das einzige Land, das seine wilden Indianer menschlich behandle.

Schweiz. Der Friedenskongress in Genf, dessen Schließung der Kabelneger voreilig schon vor einer Woche meldete, wurde erst am Sonntag, den 28. September, geschlossen. Der nächste Kongress wird 1913 zusammenzutreten.

Frankreich. Der russische Minister des Außeren, Graf Sergius Sasanow, wird diese Woche Paris besuchen. Der Minister befindet sich gegenwärtig noch in England und er wird die französische Hauptstadt auf der Fahrt nach Berlin besuchen. Sasanow ist ein Friedensstifter großer Stiles, denn vor ihm hat noch kein Minister es fertig gebracht, an einer einzigen Woche in London, Paris und Berlin über die Völkerverbrüderung zu sprechen.

Der französische Ministerpräsident, Herr Poincaré, und der deutsche Botschafter in Paris, Herr

Schön, haben den deutsch-französischen Vertrag betreffend die Grenzregulierung in Afrika unterzeichnet.

Spanien. Aus Katalonien kommen beunruhigende Nachrichten. In Barcelona befürchtet man den Ausbruch des Generalstreiks; die Garnison wird verstärkt und die Offiziere, die sich in Urlaub befinden, werden auf ihre Posten zurückgerufen. Seit der ungeraten Erschießung Francisco Ferrers, die man mit einer widerwärtigen Sympathie als Hinrichtung steuern wollte, obwohl sie nichts anderes als absichtlicher Justizmord war, besteht in Barcelona unter der Arbeiterschaft eine große Erregung und da jetzt der Tag der Erschießung bald zum dritten Male nahe sind, falls der Generalstreik wirklich ausbricht, Ausschreitungen zu befürchten.

Argentinien. Im „Club Esgrima Oriental“ wurde ein Zirkus abgefaßt. Aber die größte Spende Buenos Aires, der Jockey-Club, wird in Anspruch genommen.

An der Praia Albardão wurden 3 Leichen von der Mannschaft des verlorenen Dampfers „Colastina“ ans Ufer geschwemmt. Am 29. ds. ist General Roca mit dem „C. Arcona“ in Buenos Aires eingetroffen, von den Vertretern der Behörden, zahlreichen Freunden und einer gewaltigen Volksmenge am Hafen begrüßt worden. Roca hat zu verschiedenen Malen versichert, daß er im Winter wieder nach Rio de Janeiro geht. Ein Akkord betreffs Mehlimport hält Roca für kaum möglich.

Rauchen Sie nur Zigaretten „Barão“ Die einzige Luxusmarke!

Italienisch-türkischer Krieg.

Im allgemeinen haben auch die italienischen Blätter den ersten Jahrestag des Beginnes des Tripolfeldzuges ohne große Kommentare vorübergehen lassen, da offenbar die Erwartungen, die sie damals hegten, heute noch nicht in Erfüllung gegangen sind. Sie bemerken in der Hauptsache nur, daß trotz ein Jahres Krieg die Finanzen doch noch gut stehen.

Pariser Meldungen meinen, die Pforte zeige keine mehr Neigung zum Frieden, allerdings unter bestimmten Bedingungen auch speziell bezüglich der Kapitulation. Der frühere Botschafter Rischschich ist tatsächlich in Ouchy eingetroffen und hat am 29. ds. mit den türkischen Delegierten konferiert. In den österreichisch-ungarischen Delegationen gab Minister Berchtold wieder mehrere Informationen über die politische Lage. Er erklärt, italienisch-türkischer Krieg könne eine Einmischung nicht stattfinden; auch betreffs der Dardanellen der jetzige Zustand für die Mächte befriedigend. In seiner Initiative betreffs der Lage auf dem Balkan werden seine Vorschläge von den einzelnen Kabinetten beraten. Dabei müsse natürlich die Empfindlichkeit der Türkei geschont werden und für die einzelnen Nationalitäten müßten positive Garantien verlangt werden, die ihnen die Ruhe sichern. Die bevorstehende Rundreise des russischen Ministers Sazanow werde zu diesem Ende nicht wenig beitragen. Die Konzentration der französischen Marine im Mittelmeer habe nichts Verdächtiges. Auch der französische Ministerpräsident Poincaré erklärt, diese Konzentration habe keine politischen Zwecke, sondern rein naval-technische Gründe.

Die serbische Regierung hat die Pforte ersucht, die Beschuldigungen ihrer Waffensendung in Uesküb aufzuheben, indem ihr Vertreter versicherte, die serbische Regierung wüchse nur die besten Beziehungen zur Türkei. Laut Londoner Telegramm haben die türkischen Soldaten auf Samos ziemlich schlimm gehaust. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist es jetzt auf Samos zwischen den Rebellen und den Türken zu einem Waffenstillstand gekommen, auf Vermittlung der französischen und englischen Stationskommandanten. Wie aus Griechenland gemeldet wird, wollte die italienische Schiff die Landung türkischer Soldaten auf Samos verhindern, aber der Kommandant der französischen Station habe diesem erklärt, hier sei ein Eingreifen Italiens nicht gestattet, wo es sich um speziell Kretenser Angelegenheiten handle, die unter internationaler Kontrolle stehen. Eine Belgrader Meldung ist wieder kriegerisch und behauptet, Bulgarien und Serbien hätten an die Pforte eine Note geschickt, in der sie die Autonomie Mazedoniens verlangen, ansonst mit Krieg drohen.

Das 6. Ascaris-Bataillon ist in Rom in Revue der König vorgeführt worden. In Bracciano ist bei einem Luftschiffversuch der Leutnant Avorio, der im Eingriffe war, nach Tripolis abzufahren, verunglückt. — Zahlreiche verwundete Soldaten wurden in diesen Tagen nach Italien zurückgeschafft. — Von 40.000 Jahrgängen 1887 und 1890 werden jetzt wieder 40.000 Mann einberufen. Sie haben am 7. Oktober sich stellen, um nach Afrika abzugeben. Bei Homs haben die Beduinen versucht, das Fort „Italien“ zu nehmen.

Frankreich hat nach Kreta das Kriegsschiff „Henri IV.“ abgeschickt.

Handelsteil. Kursnotierung der Brasilianischen Bank für Deutschland.

Table with 4 columns: Location (Hamburg, London, Paris, New York), 90 Tage, 100/d, 150/d, 180/d. Includes rows for Hamburg, London, Paris, New York and Goldmünzen von 1 Pfund Sterling.

Kaffee. Marktbericht von Santos vom 23. September 1912.

Table with 4 columns: Typ, Pr. 10 kg, Moka superior, Pr. 10 kg. Includes rows for Typ 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 and Goldmünzen von 1 Pfund Sterling.

Die am heutigen Tage gestügten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von 2500\$ für Typ 4 u. 7\$00 für Typ 7 abgeschlossen.

Table with 4 columns: Typ, 28 Sept 1912, 28 Sept 1911, Differenz. Includes rows for Zufuhren seit 1. ds. Mts., Tagesdurchschnitt der Zufuhren, Zufuhren seit 1. Juli, Verschiffung 27. Sept., seit 1. ds. Mts., seit 1. Juli, Verkäufe, Vorräte in erster und zweiter Hand, Markttenenz, Verkäufe seit 1. ds. Mts. 1950 323 Sack, 1. Juli 2133 357 Sack.

„Bronchion“ ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Halskrankheiten, lindert jeden Husten in wenigen Stunden — Zu haben in allen Apotheken.

Briefe resp. Nachrichten liegen in der E. ds. Blts für: Isidor Haag, Fräulein Johanna H. stein, Hr. Fidel Schmid, A. Claus, Ipsen Zimmermann (Adam Engel, P. V. Sander Esch, Villino Ad. Schön, Dr. Hugo May, Frederico Specht, Nelson Teller, Eugen Siegfried, Carlos Kramer, Luise Pans

Jeden Mittwoch und Sonntag abends um 7 1/2 Uhr finden in der Braz, Rua Novo de São José Nr. 18, Religiose Vorträge statt, in welchen folgende Fragen erörtert werden: Was steht uns in der Zukunft bevor? Auf welche Weise können wir die Dinge, die in kurze kommen werden, am besten ins Auge schauen? Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Skandinavisk Forening Nordlyset Sao Paulo

afholder Bal Lördagen den 5. October i Lyras Localer, Skandinavisk Forening Nordlyset...

Teilhaber gesucht!

In einer aufblühenden Stadt in Minas, 4 Eisenbahnlängen, wird von einer Brauerei und Gazoza-Fabrik wegen Vergrößerung ein Teilhaber gesucht...

! Essigsäure!

24-jähriger, lediger deutscher \* aufmann, 6 Jahre lang in der Essigsäure-Industrie tätig...

Mechaniker

Gesucht zu sofortiger Antritt ein tüchtiger, an selbständigen Arbeiten gewöhnter Fein-Mechaniker...

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montags und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags...

Fabrikation von Wäsche Manufactura Margarida

Rua da Consolação 431 - S. Paulo. Theatre Casino. Emprea. Paehonal Segreto - S. PAULO - Direktion A. Segrato...

Grosse Variété-Vorstellung

Bald mehrere grossartige Debuts. Jeden Sonntag Familien-Matinée. Polytheama...

Gute deutsche Köchin

die auch andere Hausarbeiten verrichtet, bei gutem Lohn gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung...

Gesucht

ein tüchtiges Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Zu melden: Rua Sebastião Pereira 44, S. Paulo (3863)...

Gesucht

ein Mädchen für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht, für kleine Familie. Rua Barra Funda No. 8, S. Paulo...

Gesucht

Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Alameda Barão de Limeira No. 132, S. Paulo...

Lehrling

mit guter Schulbildung für Manufakturwaren-Geschäft gesucht. Casa Mielhe, Rua S. João 178, S. Paulo...

Möbliertes Zimmer

mit Bad und Strassenfront, event. Pension, von einem Herrn gesucht. Nahe dem Stadtzentrum bevorzugt...

Gebrauchtes Fahrrad

wenn möglich Strassenrenner, mit grosser Übersetzung, zu kaufen gesucht. Offerten unter 'Styria' an die Expedition d. Ztg., S. Paulo...

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA

Rio de Janeiro. Teutonia-Pilsen 7500. Brhma Beck, München 121 Flaschen 7500. Brahma-Porter, Typ Guinness 122 Flaschen 7500...

Im Zentrum

gelegener, grosser schön möblierter Saal, Strassenfront, an einen od. zwei Herren zu vermieten. Gas u. Bad im Hause. Rua Santo Antonio 94, S. Paulo...

Deutsche Frau

sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. Selbige ist auch tüchtige Näherin. Gefl. Off. unter 'J. B.' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Niederlage bei Ricardo Naschold & Co.

Rua Washington Leys N. 31 (antiga Rua Episcopal) Telephon 1370

Oliver Pflüge



Rio de Janeiro - Caixa N. 745 - Hasenclever & Co. - São Paulo - Caixa 79

Hamburg Amerika - Linie.

363 Dampfer mit 929.493 Tons. Nächste Abfahrten: 'Habsburg' 22. Dezember, 'Hohenstaufen' 5. Januar 1913.

Zu verkaufen

folgende Gegenstände zu vorteilhaften Preisen: Continental-Schreibmaschine, Fahrrad, Marko Elckhoff, Koohherd...

Möblierte oder unmöbl. Wohnung

an alleinstehendes Fräulein od. Frau zu vermieten in Vorstadt S. Paulos. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo...

2-3 möbl. Zimmer

mit Bad gesucht von deutscher Dame mit Dienerrin. Nähe der Stadt erwünscht, aber nicht in Bedingung. Offerten unter 'E. A. L.' an die Expedition d. Ztg., S. Paulo...

Tüchtiges Ehepaar

für eine grosse Fazenda gesucht, speziell Butter- u. Käse-Fabrikation. Antritt 3. Oktober. Feste Stellung. Deutsche oder Schweizer bevorzugt. Off. unter 'Grosse Landwirtschaft' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo...

Freundliches Zimmer

zu vermieten. Bad im Hause. Rua Sebastião Pereira 44, S. Paulo (3863)

Kontor zu vermieten

in Rio, in bester Geschäftsstrasse, mit Front nach der Avenida Rio Branco, Preis Rs 100.000 pro Monat. Zu erfragen in der Redaktion, Avenida Rio Branco 47-11, Rio. 3856

Zu vermieten

ein Saal u. Alkoven an kinderloses Ehepaar oder an einzelne Herren oder Dame. Rua Barão de Iguaçu No. 63, S. Paulo. 3853

Fran H. Frida Wendt

Deutsche diplomierte Hebamme. Rua 11 de Agosto 33, S. Paulo

Gesucht

ein tüchtiges Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Zu melden: Rua General Jardim 93, S. Paulo (3856)

Gesucht

ein Mädchen für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht, für kleine Familie. Rua Barra Funda No. 8, S. Paulo...

Gesucht

Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Alameda Barão de Limeira No. 132, S. Paulo...

Zu verkaufen

folgende Gegenstände zu vorteilhaften Preisen: Continental-Schreibmaschine, Fahrrad, Marko Elckhoff, Koohherd...

Möblierte oder unmöbl. Wohnung

an alleinstehendes Fräulein od. Frau zu vermieten in Vorstadt S. Paulos. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo...

2-3 möbl. Zimmer

mit Bad gesucht von deutscher Dame mit Dienerrin. Nähe der Stadt erwünscht, aber nicht in Bedingung. Offerten unter 'E. A. L.' an die Expedition d. Ztg., S. Paulo...

Tüchtiges Ehepaar

für eine grosse Fazenda gesucht, speziell Butter- u. Käse-Fabrikation. Antritt 3. Oktober. Feste Stellung. Deutsche oder Schweizer bevorzugt. Off. unter 'Grosse Landwirtschaft' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo...

Freundliches Zimmer

zu vermieten. Bad im Hause. Rua Sebastião Pereira 44, S. Paulo (3863)

Kontor zu vermieten

in Rio, in bester Geschäftsstrasse, mit Front nach der Avenida Rio Branco, Preis Rs 100.000 pro Monat. Zu erfragen in der Redaktion, Avenida Rio Branco 47-11, Rio. 3856

Zu vermieten

ein Saal u. Alkoven an kinderloses Ehepaar oder an einzelne Herren oder Dame. Rua Barão de Iguaçu No. 63, S. Paulo. 3853

Fran H. Frida Wendt

Deutsche diplomierte Hebamme. Rua 11 de Agosto 33, S. Paulo

Gesucht

ein tüchtiges Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Zu melden: Rua General Jardim 93, S. Paulo (3856)

Gesucht

ein Mädchen für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht, für kleine Familie. Rua Barra Funda No. 8, S. Paulo...

Gesucht

Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Alameda Barão de Limeira No. 132, S. Paulo...

ASPIRINA advertisement with image of a hand holding a tablet and a box of Aspirin.

Turnerschaft von 1890 in S. Paulo. Sonntag, den 6. Oktober 1912 Familien-Ausflug nach Alto da Serra.

Gesellschaft Germania São Paulo. Montag, den 30. September 1912 Ordentliche Generalversammlung.

Verein Deutsche Schule São Paulo. Das diesjährige Schulfest wird Sonnabend, den 12. Oktober und Sonntag, den 13. Oktober in der Chacara Floresta abgehalten.

Grausame Syphilis. An Herrn Apotheker João da Silva Silveira. Gelehrter Herr! Seit langen Jahren, da ich an syphilitischen Leiden litt...

Restaurant und Pension Zum Hirschen. Rua Aurora 37, S. Paulo. hält sich dem hiesigen u. reisenden Publikum bestens empfohlen.

Dr. G. Barnsley und G. Holbert Zahnärzte. Gebühre aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen.

Hutgeschäft u. Fabrikation. Rua Ste. Ephiqenia 124. Grosse Auswahl in welcher, und etlichen Systeme Strohhüten in verschiedenen Qualitäten für Herren und Kinder.

Dr. Juvenal Malheiros Rechtsanwalt. Büro: Rua Il de A.osto (antiga do Quarel) N. 11. Wohnung: Rua Sabará N. 5.

Stenographie. ein heute unentbehrliches Hilfsmittel zum Erfolg für jedermann. Private und Abend-Kurse, mit Berücksichtigung der kaufmännischen Buchführung.

Zu vermieten. ein freundliches Zimmer für ledige Herren oder ein Ehepaar. Rua Candid No. 75, S. Paulo 3844

Recebedoria de Rendas de S. Paulo Gebäudestener. Einschätzung für 1913-1914. Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrator dieses Steueramtes...

DEPOSITO NORMAL. (Gegründet 1875) Soeben eingetroffen: Rebhuhn, gebraten und gefüllt, Hammelbraten, Kücken mit Krösensauce, Hirsenerbraten...

Carimbos de Borracha. EMILIO RIEDEL & Co. Rua Quintino Bocayuva 23. Direkt importiert durch 'Casa Schorcht'.

Schönheit der Augen!! Erhalt der Sehkraft durch den Gebrauch des Aqua Sulfatada Maravillosa des Apothekers L. Noronha...

Dr. Celestino Bourroul Arzt. mit Praxis in Berlin u. Wien. Spezialist für innere Krankheiten, sowie für klinische Untersuchungen: Bakteriologie, pathologische Anatomie...

Dr. Nunes Cintra. ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten. Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane...

Müheraugen hat nur wer will! Die Pomade Lisbonense macht sie in drei oder vier Tagen vollständig verschwinden und sie kehren nicht wieder, hindern nicht das Gehen in Schuhen od. das Baden u. machen keine Unannehmlichkeiten mehr.

Abraham Ribeiro Rechtsanwalt - Spricht deutsch - Büro: Rua Commercio No. 9, Rua Maranhão No. 3, Telephone-Bureau No. 3254

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51, S. Paulo. Spricht deutsch. 2968

CASA LUCILLUS. Holland. Voll-Herlinge. Roquefort, Camembert, Brie-Steppen, Normando, Emmenthaler, Rahm, Alpenkräuter. Rua Direita N. 55-B 3126

Deutscher. mit höherer Schulbildung sucht Stellung für Büro, Lacer oder als Bote und Portier bei massigem Salär. Off. unter S. B. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 3857

Hamburg Amerika - Linie.

363 Dampfer mit 929.493 Tons. Nächste Abfahrten: 'Habsburg' 22. Dezember, 'Hohenstaufen' 5. Januar 1913.

Zu verkaufen

folgende Gegenstände zu vorteilhaften Preisen: Continental-Schreibmaschine, Fahrrad, Marko Elckhoff, Koohherd...

Möblierte oder unmöbl. Wohnung

an alleinstehendes Fräulein od. Frau zu vermieten in Vorstadt S. Paulos. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo...

2-3 möbl. Zimmer

mit Bad gesucht von deutscher Dame mit Dienerrin. Nähe der Stadt erwünscht, aber nicht in Bedingung. Offerten unter 'E. A. L.' an die Expedition d. Ztg., S. Paulo...

Tüchtiges Ehepaar

für eine grosse Fazenda gesucht, speziell Butter- u. Käse-Fabrikation. Antritt 3. Oktober. Feste Stellung. Deutsche oder Schweizer bevorzugt. Off. unter 'Grosse Landwirtschaft' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo...

Freundliches Zimmer

zu vermieten. Bad im Hause. Rua Sebastião Pereira 44, S. Paulo (3863)

Kontor zu vermieten

in Rio, in bester Geschäftsstrasse, mit Front nach der Avenida Rio Branco, Preis Rs 100.000 pro Monat. Zu erfragen in der Redaktion, Avenida Rio Branco 47-11, Rio. 3856

Zu vermieten

ein Saal u. Alkoven an kinderloses Ehepaar oder an einzelne Herren oder Dame. Rua Barão de Iguaçu No. 63, S. Paulo. 3853

Fran H. Frida Wendt

Deutsche diplomierte Hebamme. Rua 11 de Agosto 33, S. Paulo

Gesucht

ein tüchtiges Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Zu melden: Rua General Jardim 93, S. Paulo (3856)

Gesucht

ein Mädchen für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht, für kleine Familie. Rua Barra Funda No. 8, S. Paulo...

Zu verkaufen

folgende Gegenstände zu vorteilhaften Preisen: Continental-Schreibmaschine, Fahrrad, Marko Elckhoff, Koohherd...

Möblierte oder unmöbl. Wohnung

an alleinstehendes Fräulein od. Frau zu vermieten in Vorstadt S. Paulos. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo...

2-3 möbl. Zimmer

mit Bad gesucht von deutscher Dame mit Dienerrin. Nähe der Stadt erwünscht, aber nicht in Bedingung. Offerten unter 'E. A. L.' an die Expedition d. Ztg., S. Paulo...

Tüchtiges Ehepaar

für eine grosse Fazenda gesucht, speziell Butter- u. Käse-Fabrikation. Antritt 3. Oktober. Feste Stellung. Deutsche oder Schweizer bevorzugt. Off. unter 'Grosse Landwirtschaft' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo...

Freundliches Zimmer

zu vermieten. Bad im Hause. Rua Sebastião Pereira 44, S. Paulo (3863)

Kontor zu vermieten

in Rio, in bester Geschäftsstrasse, mit Front nach der Avenida Rio Branco, Preis Rs 100.000 pro Monat. Zu erfragen in der Redaktion, Avenida Rio Branco 47-11, Rio. 3856

Zu vermieten

ein Saal u. Alkoven an kinderloses Ehepaar oder an einzelne Herren oder Dame. Rua Barão de Iguaçu No. 63, S. Paulo. 3853

Fran H. Frida Wendt

Deutsche diplomierte Hebamme. Rua 11 de Agosto 33, S. Paulo

Gesucht

ein tüchtiges Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Zu melden: Rua General Jardim 93, S. Paulo (3856)

Gesucht

ein Mädchen für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht, für kleine Familie. Rua Barra Funda No. 8, S. Paulo...

Gesucht

Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Alameda Barão de Limeira No. 132, S. Paulo...

Gesucht

Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Alameda Barão de Limeira No. 132, S. Paulo...

Charutos Dannemann
Victoria
Bouquets
Perlitos

Progredior
Grosses Restaurant und Bierauschank
Leiroz & Livreri
Jeden Abend Konzert

Moderne
Schonheitspflege
Institut de Massage
Beauté et Manicure

Institut de Massage
Beauté et Manicure
von Habetto Stein, Rua Cesario Motta 63, São Paulo

Austro-Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Oceania
Kaiser Franz Josef I.
Passagepreis: 3. Klasse nach Teneriffe 125 Fres.

Oceania
Kaiser Franz Josef I.
Passagepreis: 3. Klasse nach Teneriffe 125 Fres.

Oceania
Kaiser Franz Josef I.
Passagepreis: 3. Klasse nach Teneriffe 125 Fres.

„Kaiser Franz Josef I.“
von 16500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 20. Oktober von Santos (21. Oktober von Rio) nach Teneriffe, Barcelona, Neapel und Triest aus

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Passagier-Dienst
Nächste Abfahrten von Santos:

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Passagier- und Fracht-Dienst
Der Postdampfer
San Nicolas

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Passagier- und Fracht-Dienst
Der Postdampfer
San Nicolas

E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS—Rua Alvarez Penteado 31, (sob) S. Paulo.

Lloyd Brasileiro Lampor' & Holt Linie
Der Dampfer
SIRIO

Lloyd Brasileiro Lampor' & Holt Linie
Der englische Dampfer
Byron

Lloyd Brasileiro Lampor' & Holt Linie
Der Dampfer
JUPITER

Lloyd Brasileiro Lampor' & Holt Linie
Der Dampfer
LAGUNA

Lloyd Brasileiro Lampor' & Holt Linie
Der Dampfer
F. S. Hampshire Co. Ltd.

Indianer-Postkarten
Eine seltene Gelegenheit
Das ist etwas für Freunde, Sammler in der alten Heimat.

„METROPOL“
Reinigungsunternehmen und Stellenvermittlung
Rua do Seminario No. 37, S. Paulo.

Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft
BERLIN
General-Vertreter für São Paulo und Minas: Companhia Paulista de Electricidade

Die Lehre der portugiesischen Sprache für Deutsche nach Carl Jansen's Methode
(Neuestes praktisch-theoretisches Lehrbuch)

General-Vertreter für den Staat São Paulo:
KRUIG & Co.
Largo S. Bento 6A
Kiessling-Sägen
Lokomobilen WOLF

Pension Saxonia
Inhaber Richard Dittrich
Rua Duque de Caxias No. 33-35, São Paulo

Frischer Gemüse- u. Blumen-Samen
Loja Flora
Caixa postal 307

Pension Hotel Schneider
Rua Fialho No. 20 — Gloria
(zwischen Rua Benjamin Constant und Sant' Amaro)

Butter Marke „Esmeralda“
2381 Von reiner Milch
Besser u. billiger als jede andere Marke
Tinoco Machado & Co.

Aromatisches 2980 Eisen-Elixir
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

LEITE „URSO“
Com e sem assucar.
A Salvação das crianças
CASA NATHAN

Polsterer
finden gut bezahlte Stellung in der Polstermöbelfabrik von Max Schneider

Hotel-Restaurant „Rio Branco“
Rua Acre No. 26, 2100
(fein bürgerliches deutsches Haus) gute Zimmer, mässige Preise.

Especificum
für Damen und schwache Personen
Mistura Ferruginosa Glycerinada
Erich Albert Gauss

José F. Thoman
Konstruktor
Rua 15 de Novembro N. 32
Neubauten - - -
Reparaturen - - -

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo

Casa Christoffel
Praça Antonio Prado N. 4
5508 S. PAULO.
Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art.

R.M.S.P. P.S.N.C.
The Royal Mail Steam Packet Company.
Mala Real Ingleza

R.M.S.P. P.S.N.C.
The Pacific Steam Navigation Company.
Mala Real Ingleza

Mellins Food
das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke 3420
Agenten: Nossack & Co., Santos